

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch bis Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 142.

Donnerstag, den 9. Dezember 1909.

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar beabsichtigt, wie in Marinerkreisen verlautet, im Februar nächsten Jahres eine Mittelmeerreise zu unternehmen und sie bis nach Jerusalem auszudehnen.

Der Reichstag hatte im Frühjahr 1909 den Betrag von 10000 Mk. für den Entwurf eines Kriegerdenkmals für die in Südwestafrika gefallenen Deutschen bewilligt. Das Kolonialamt hat sich nunmehr entschlossen, das beabsichtigte Denkmal nicht allein dem Andenken der in Südwestafrika Gefallenen zu widmen, sondern allen denjenigen Streitern, die auf außereuropäischem Boden im Kampfe für Deutschlands Ruhm und Ehre geblieben sind seit der Besitzergreifung von Kolonien. Das Denkmal soll in ganz schlichter Form gehalten sein und höchstens 70000 bis 80000 Mk. kosten.

Bei der Vereidigung der Dresdener Rekruten am 2. Dezember hob König Friedrich August von Sachsen mit Stolz die Anerkennung hervor, die der Kaiser bei den Herbstmanövern den sächsischen Truppen spendete. Er forderte die Rekruten auf, die Ehrentafel des kaiserlichen Heeres im Rahmen der großen deutschen Armee zu bejahen und schloß mit dreifachem Hurra auf den Kaiser.

Die bayerische Steuerreform ist nach wochenlangen Debatten durch Annahme des Untagegesetzes zum Abschluß gekommen; dagegen ist die läppische Finanzreform die ebenfalls lange Zeit im Detmolder Parlament die Gemüter beschäftigt hat, bis zum nächsten Jahre verlagert worden. Die Mehrheit der Abgeordneten beschloß, die Regierung um Vorlegung eines Gesetzes betr. Einführung einer Vermögenssteuer zu eruchen.

Das Gesamtergebnis der Landtagswahlen in Sachsen-Weimar stellt sich nach einer amtlichen Quelle wie folgt: Gewählt sind 5 Reichstagsmitglieder (Konfessions- und Bund der Landwirte), 4 Sozialdemokraten, 3 Liberale, 1 Zentrum. Zehn Stimmwahlen sind notwendig. An diesen sind 6 Rechts-

stehende, 7 Liberale und 7 Sozialdemokraten beteiligt.

Die Zweite hessische Kammer hat die Wahlrechtsvorlage der Regierung in erster Lesung angenommen. Nach der Vorlage ist jeder Staatsbürger, der die hessische Staatsangehörigkeit seit drei Jahren besitzt und seit drei Jahren in Hessen wohnt, berechtigt, zu wählen. Die Wahl erfolgt nach der neuen Vorlage geheim.

Zur Steuerung des Viehmangels und damit der Aufwärtsbewegung der Fleischpreise wird von sachverständiger Seite auf eine Regelung der Beschaffung der Viehmärkte hingewiesen. Es kommt vielfach vor, daß Ueberangebot herrscht, und dann wieder viel zu wenig Vieh angetrieben wird. Daher die Preischwankungen.

Ungarischen Blütermeldungen zufolge wird Kaiser Wilhelm im nächsten Jahre dem Grafen Andrássy einen Besuch abstatten, um, wie jetzt Prinz Heinrich von Preußen, an der Wärenjagd teilzunehmen.

Dänemark. Prinzessin Waldemar von Dänemark, eine Prinzessin des Baltischen Ozeans, ist 45 Jahre alt, in Kopenhagen an den Folgen von Influenza gestorben.

Italien. Das Kabinett Giolitti, das dreieinhalb Jahre in Italien die Geschäfte geführt hat, ist unerwartet zurückgetreten. Die von Giolitti gewünschte Steuerreform, die eine steigende Einkommensteuer vorsieht, ist bereits von den Kommissionen zu Fall gebracht worden. So sah sich Giolitti veranlaßt, dem Könige seinen Rücktritt anzubieten. Das Wirken des scheidenden Ministers ist für Italien segensreich gewesen. Welche Folgen der Kabinettswechsel in der äußeren Politik haben wird, läßt sich erst übersehen, wenn die neuen Minister im Amt sein werden.

Frankreich. Kolonialkolonaten in Algerien machten sich in der Trunkenheit das „Vergnügen“, vorübergehenden harmlosen Personen die Nasen mit einem Rasiermesser abzuschneiden. Das gab

dem General Trentinian Anlaß, öffentlich darauf hinzuweisen, daß sich in der Kolonialarmee viel Gefindel, das im Zivil nur die Gefängnisse bevölkern würde, eingenistet hat.

England. Das Parlament ist der Ankündigung des Premierministers Asquith gemäß verlagert worden. In der bei dieser Gelegenheit verteilten Thronrede wird u. a. dem Unterhause gedankt für die Freigedigkeit, mit der es für die starken Vernehrungen der nationalen Ausgaben vorgefagt habe, die auf die Erfordernisse der Reichsverteidigung und der Sozialreform zurückzuführen seien. Es sei bedauerlich, daß dieser Vorforgeschick sich als vergeblich erweisen hätte. — Das ist ein königliches Wort, das im ganzen Lande großes Aufsehen erregt.

lokales und Provinzielles.

Neue Bestimmungen über die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen treten am 1. Januar im Kraft und zwar nicht bloß für Betriebe, die unter den Begriff der Fabrik fallen, sondern für alle Betriebe mit mindestens zehn Arbeitern, ferner Düttenerie, Zimmerplätze, Bauhöfe, Werften, Werfstätten der Tabakindustrie, Bergwerke, Salinen usw. ohne Rücksicht auf die Zahl der beschäftigten Arbeiter. Jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen ist nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden zu gewähren. Die zulässige Arbeitsdauer ist für die Arbeiterinnen auf 10 Stunden, an den Vorabenden der Sonntage und Festtage auf 8 Stunden beschränkt. Die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen darf nicht mehr über 8 Uhr abends hinaus dauern und nicht vor 6 Uhr morgens beginnen. Sonntags und an Vorabenden der Festtage muß die Beschäftigung der Arbeiterinnen um 5 Uhr nachmittags enden. Die zulässigen Ausnahmen sind beschränkt worden.

Neue Zeiten. Es klingt das alte Klage Lied — Aufs neue in der Kunde, — Der Fleischpreis zieht

Nachbarskinder.

Original-Noman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Er malte sich dies alles in Gedanken aus; lächelnd dachte er daran, wie trant und heimlich es sein würde, wenn Eva in ihrer zierlichen Weite alles ordnete, wenn er abends bei der süßen, kleinen Frau sitzen und ihr erzählen konnte, was er tagsüber erlebt, wenn sie teil nahm an seinem Streben und Schaffen. Unter solchen Gedanken langte er vor der Tür an. Im Flur brannte eine kleine Dellemppe, welche nur ein mattes Licht verbreitete. Aus dem Zimmer klang gedämpftes Sprechen.

Wie ungenheim! Es schien Besuch da zu sein. Der Doktor stampfte leise mit dem Fuße auf. Sollte er umkehren? Oder warten? — Möglichst wurde von drinnen ein Geräusch vernehmbar, wie wenn man Stühle rückt. Sigmund hatte eben noch Zeit, sich im Schatten des Treppenaufganges zu verbergen; denn die Tür öffnete sich und eine hohe, schlankte Männergestalt trat heraus, bei deren Anblick es dem jungen „Doktor war, als hätte ihm jemand einen Faustschlag versetzt. Er bemühte sich, scharf hinzusehen, — kein Zweifel, es war — Aloßmann, derselbe, aus dessen Armen Sigmund erst kürzlich ein zitterndes, ängstliches Mädchen befreite. Und nun, — was bedeutet nur dies? Ihn kam der, den Eva damals zu hassen schien, aus ihrer Wohnung!

Seute schien er weniger fürmlich zu sein, aus-

terlich wenigstens war davon nichts zu bemerken, denn er reichte Eva, die ihn bis zur Tür begleitete, die Hand, und sagte möglichst ruhig: „Ich danke für die erhaltene Auskunft, ich werde mich daran erinnern, wenn ich nach Wolfenstein komme, was in etwa 3 bis 4 Wochen der Fall sein wird.“

Eva schien sich entfernen zu wollen, doch er hielt sie zurück.

Sein Ton hatte plötzlich eine leidenschaftliche Färbung angenommen, als er halblaut hinzufügte: „Fräulein Eva, — ich muß leider sehr lange fortbleiben, lassen Sie mir wenigstens den Trost, daß Sie mich nicht ganz vergessen werden!“

Es erfolgte keine Antwort. Sigmund, der Nähe hatte, sich zu beherrschen, sah nur noch, wie Aloßmann die Hand des Mädchens, das allerdings zu widerstreben schien, an seine Lippen zog, und dann mit tiefer Verbrennung sich verabschiedete. Noch ehe es dem Doktor möglich war, ein Wort an Eva zu richten, verschwand sie wieder in der Tür.

Dieser Vorgang, so kurz er gewesen, verletzete den jungen Mann in eine ungeheure Aufregung. Eine durch Eiferucht veranlaßte Mut bemächtigte sich seiner. Er war sich kaum bewußt, was er tat. Nur das eine stand fest: Gewißheit mußte er jetzt haben — um jeden Preis. Aber wo sollte er die Wahrheit suchen? Bei Eva — oder bei jenem, der eben fort ging?

Die Worte Hildas, die er gestern aufgefunden, brannten jetzt wie Feuer in seinem Herzen. „Ich halte Eva für eine kleine Douchelein“, hatte sie ge-

sagt. Sollte das wahr sein? Heftig schüttelte er den Kopf bei diesem Gedanken.

Wenn die unschuldigen, sanften Augen des Mädchens ihn belogen hatten, wem konnte man dann noch glauben? Wenn das süße Lächeln des kleinen Mundes, das ihr so entzückend stand, Heuchelei war, wo fand man dann Wahrheit? Es mußte sich alles auflären, und zwar noch heute.

Sigmund stand und starrte noch immer in die irribe brennende Flurampe. Er hörte draußen den Regen niederkratschen und dachte, wie behaglich es drinnen sein müßte, in dem traulichen Stübchen, das der süße Duft blühender Weiden durchzog.

Eine ihm selbst unerklärliche Bangigkeit hatte sich seiner bemächtigt, er fürchtete jetzt beinahe, die Entscheidung herbeizuführen, und doch war diese Ungewißheit nicht länger mehr zu ertragen.

Entschlossen schritt er auf die Türe zu, als diese sich öffnete und — Eva trat heraus. Sie trug einen Krug in der Hand. Wie schön sie aussah in dem knappen, enganliegenden Hauskleid, das so einfach es gearbeitet war, dennoch die herrliche schlankte Figur erkennen ließ.

Ein leiser Schrei entfuhr ihren Lippen, als sie den jungen Mann bemerkte. Es schien fast, als wankte die Gestalt des Mädchens, der Wasserkrug entfiel den zitternden Fingern und zerbrach in Scherben auf den Steinfließen des Gausflurs. Die Hand aus dem Herz gepreßt, schien Eva völlig ihre Fassung verloren zu haben, — doch nur einen Augenblick. In der nächsten Minute richtete sie sich

schon wieder an — Und steigt bald jede Stunde. — Der Braten und die frische Wurst — Und auch das Fleisch der Suppen. — Der Knochen selbst muß glauben dran. — Das steigt bis in die Puppen. — Die Hausfrau schönt, der Hausherr schilt. — Der Metzger tut erst klagen. — Und wer das Vieh schafft her zur Stadt. — Kann gar nichts Gutes sagen. Fragst du den Hinz, fragst du den Kunz. — Sie sagen es dir beide. — Es kostet alles viel zu viel. — Drum spinnst heut keiner Selde. — Und wann wirts wieder anders sein? — Da schmeigt sein jeder stille. — Zu nehmen weniger Geld mal ein — Ist keines Menschen Wille.

Aus Preßburg (Saalkreis) wird über ein Wahlkuriosum berichtet: Bei der letzten Reichstagswahl fand sich folgender Zettel in der Urne vor: „Ich bin ein liberaler Arbeitmann. — Bin heute wieder sehr schlümn dran. — Reimann tritt für die Reichen ein — Und klunert kann uns nicht helfen. — Drum schlag ich lieber den Weg ein — Und laß alle Wähler sein.“

Frohle, 5. Dez. Der 16jährige Gymnasiast Otto Weider von hier, Sohn des Kaufmanns Weider, war gestern nachmittag mit einem Mitschüler nach dem „Falken“ gefahren. Am Abend erreichten sie den letzten Zug in Weißdorf nicht mehr, sie mußten den Weg nach hier zu Fuß zurücklegen. Ungefähr 20 Minuten von unserem Orte entfernt, verließen W. die Straße. Am anderen Morgen fand man ihn ungefähr 50 Meter weit von dem Kreuzungspunkt der Straßen Frohe-Reinstedt und Hoym-Wichersleben auf einem Acker tot auf, mit dem Gesicht auf der Erde liegend. Lange konnte das Leben aus dem Körper nicht entflohen sein, denn der Körper war noch warm. Der hiesige Arzt stellte den eingetretenen Tod fest. Der hier bedauerliche Fall erweckt hier allgemeine Teilnahme.

Hietleben, 5. Dez. (Ein Schwein gestohlen.) Gestern nacht wurde bei dem Arbeiter Lehmann in der Gröbnerstraße ein ganzes, erst vorige Woche geschlachtetes, 3 Zentner wiegendes Schwein gestohlen, selbst die mit Fett gefüllten Äpfel hießen die Diebe mitgehen. Die Täter hatten unterwegs eine Wurst verloren; leider fehlt von ihnen bisher jede Spur.

Hötensleben, 5. Dez. (Von einer eigentümlichen Krankheit) ist ein hierorts bedienstetes Mädchen befallen; seit Freitag abend, an dem es sich noch zu einem Vergnügen begab, befindet sich das Mädchen in einem traumhaften, schlafähnlichen Zustande. Nach vielen Wähen wurde es wohl wiederholt wach und hand. schließlich auch, war aber vor Müdigkeit nicht insdane, seine Dsliegenheiten zu verrichten.

Mäden. Ein originelles Ergebnis hatte die Jagd in der Feldmark Hakenhorst. Dort beteiligten sich acht Schützen und das ganze Dorf als Treiber an der Jagd. Das Resultat war, daß ein Hase erlegt wurde, und zwar — von einem Hund!

Lehken, 3. Dez. (Bestrafter Leichsinn.) Hier spielte ein Fortbildungsschüler während des Unterrichts mit einem Revolver, wobei sich die Waffe entlud und das Geschöß dem Bruch in den Leib drang. Der Verletzte wurde in die Universitäts-Klinik nach Jena gebracht.

Quedlinburg, 1. Dez. (Neues Gaswerk.) Da das vorhandene städtische Gaswerk an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit steht, beschloß die Stadtverordnetenversammlung die Erbauung eines neuen Gaswerkes. Dieses soll auf einem im städtischen Besitz befindlichen Grundstück, das zwischen dem alten Gaswerk, dem Schlachthof und dem Elektrizitätswerk liegt, seinen Platz finden und für eine Tagesleistung von 15000 Kubikmeter, die später auf 30000 Kubikmeter gesteigert werden kann, eingerichtet werden. Mit der Erbauung der Neuanlage, die einen Kostenaufwand von 850000 bis 950000 Mk. verursachen wird, soll im nächsten Frühjahr begonnen werden, so daß am 1. Nov. 1911 der Betrieb aufgenommen werden kann. Erwähnt sei, daß hier der Gasverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung mit am höchsten im Deutschen Reich und tatsächlich am höchsten in der Provinz Sachsen ist.

Vermischtes.

Das neue Luftschiff „Zeppelin IV“ steht, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, vor seiner Vollendung. Die geplante große Fernfahrt findet erst im März nächsten Jahres statt. Mit dem Bau von „Zeppelin V“ wird noch in diesem Monat begonnen.

Der Generalsstaatsanwalt beim Kammergericht Dr. Hensel hat laut „Kreuz-Ztg.“ aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied eingereicht. Dr. Hensel hat die Anträge in den bedeutendsten Prozessen der jüngeren Zeit geleitet und ist infolgedessen im ganzen Reich eine bekannte Persönlichkeit geworden.

Große Unterschlagungen. In Berlin ist man Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen, die seit längerer Zeit zum Schaden einer Berliner Kirchenbehörde verübt wurden. Ein Kommerzienrat wandte sich telephonisch an die Verwaltungsbehörde und teilte dieser mit, daß er seine Steuern noch nicht gezahlt habe. Dabei stellte es sich heraus, daß der Name des Kommerzienrats überhaupt nicht in den Kassembüchern stand. Man schöpfe Verdacht und stellte fest, daß noch andere Persönlichkeiten nicht eingetragen waren. Die vorläufige Untersuchung ergab, daß mehr als 40000 Mk. unterschlagen worden sind. Es soll bereits eine Verhaftung erfolgt sein.

Sexuallicher Mord. Zwei Fischer stießen bei der Gasanlage in der Breslauerstraße zu Berlin aus der Sprengung in der Rumpfs einer weiblichen Person, der Kopf, Arme, Brüste und Unterleib fehlten. Der Leichnam war mit Papierfetzen und Bindfäden umwickelt und hat anscheinend schon 8 bis 14 Tage im Wasser gelegen. Es ist fast nicht daran zu zweifeln, daß es sich um einen mit graufiger Bestialität ausgeführten Lustmord handelt. Andererseits weist die Kriminalpolizei auch die Möglichkeit nicht von der Hand, daß ein Verbrechen gegen das feimende Leben ausgeführt wurde und die Person diesem zum Opfer gefallen ist, worauf man die Leiche zu beteiligen suchte. Noch fehlt jeder Anhalt von der Persönlichkeit der Toten, ebenso jede Spur von dem Täter.

Massenerkrankung im Irrenhause. Aus Hamburg wird gemeldet: Unter Vergiftungserscheinungen sind in der Irrenanstalt Friedrichsberg nach Genuß von Reis mehrere hundert Personen erkrankt, von denen zwei nach einigen Stunden gestorben sind. Die vorgefundenen Speisereste werden im bakteriologischen Institut untersucht.

Arbeiterausperrung. Aus Stettin meldet der Draht: Der Arbeitgeberverband der Stettiner Herren- und Knabenkonfektionsfirmen sperrte 7000 bis 8000 Arbeiter und Näherinnen wegen Differenzen über den Abschluß eines neuen Lohntarifs.

Ueber 20000 Mark aus einem Postwagen gestohlen. Aus Hymn wird gemeldet: Am Mittwoch abend wurde aus dem von Ratibor nach

Hymn abgegangenen Postwagen eine Geldkassette mit 20300 Mark Inhalt gestohlen. Als Täter wurden der Postkellner Gola und der Maurer Mucha ermittelt.

Ein Bauerngespann vom Zuge überfahren. Wie aus Wolfstein (Prov. Polen) gemeldet wird, überfuhr ein Zug zwischen Grätz und Sidhof ein Bauerngespann, zertrümmerte den Wagen und tötete den Bauern auf der Stelle. Der Bauer hatte, obwohl der Zug schon von weitem sichtbar war, noch den Versuch gemacht, den Übergang zu überqueren.

Ein Landtagsabgeordneter wegen Betrugs bestraft. Der braunschweigische Landtagsabgeordnete Hofmeister Schlerhake aus Lehrbe bei Schöppenstedt, der sich vor der Braunschweiger Strafkammer wegen Betrugs, begangen durch Manipulationen an einer Viehwage zu verantworten hatte, wurde wegen vollendeten Betrugs in einem Falle zu einem Monat Gefängnis und 1800 Mark Geldstrafe und wegen eines Betrugsversuchs zu 3 Wochen Gefängnis und 1200 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht zog die Strafen zusammen in eine Gesamtsstrafe von 6 Wochen Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten.

Ein folgenschweres Raunuglück. Gestern früh ist beim Nichten eines großen Fabrikgebäudes der neu gegründeten Norddeutschen Steinzeugwerke in dem Marktflecken Duingen bei Alfeld (Prov. Hannover) das gesamte Ballewerk und der ausgebauter Kniestock eingestürzt. Durch die Gewalt des Sturzes wurde auch ein Eisenträger mit fortgerissen. Alles ist zertrümmert. Zwei Personen wurden tödlich, zwei schwer und drei leicht verletzt. Das Unglück wurde wahrscheinlich durch Nachgeben der Außenmauer verursacht.

Neue Verkehrsstörungen. Ein orkanartiger Sturm, der das westliche Europa heimgelacht hat, hat die telegraphischen Verbindungen Frankreichs, Hollands und Englands mit Deutschland sehr gestört. Hauptächlich sind es die oberirdischen Leitungen, die in den genannten Ländern dem Wüten des Sturmes zum Opfer liehen, doch sollen auch die Kabelleitungen in Mitteldeutschland gezogen worden sein. — Auch verschiedene Schiffsunfälle sind infolge des Unwetters zu verzeichnen gewesen. Auf der Maas überannte der infolge harter Strömung nicht steuerbare russische Dampfer „Stonia“ ein holländisches Kanonenboot „Vulga“. Das Boot, das aktiven Dienst nicht mehr versieht, sank sofort, seine Besatzung konnte gerettet werden.

Die Auswanderung über Hamburg ist leider stärker als im Vorjahr, sie bleibt jedoch hinter der von 1907 zurück. Seit Anfang dieses Jahres sind 135718 Personen ausgewandert, gegen 1630 im Jahre 1908 und 183316 im Jahre 1907.

Fünf Automobilbrände beschäftigten in den letzten Stunden die Feuerwehr in Berlin. Ein Auto brannte in der Wandsb.straße 37, ein zweites in der Waldenstraße 4, ein drittes am Garten-Ufer, ein viertes auf der Charlottenburger Chaussee und ein fünftes am Hafensp. 7. Mehr kann man innerhalb weniger Stunden, von Sonnabend abend bis Sonntag mittag nicht verlangen. Es kann gar nicht wunder nehmen, wenn bei derartigen Bränden, besonders wenn sie an entlegener, einsamer Stelle sich ereignen, allerhand Vermutungen geäußert werden, die sich auf hohe Verbrechen, alte, unverkäufliche Fahrzeuge beziehen.

Ein Aviatiker tödlich verunglückt. Aus Nizza wird gemeldet: Als der Aviatiker Fernandez am Montag bei Flugvorführungen mit seinem

auf, ein Ausdruck von fester Entschlossenheit lag auf dem schönen, bleichen Gesicht, nur um den kleinen, blauen Mund zuckte es wie verhaltenes Weinen. Sie bemerkte nicht, wie der junge Mann sie mit verzehrenden Blicken betrachtete, sie sah den heißen Strahl nicht, der aus seinen Augen brach, denn sie hielt die ihrigen gegen, als wollte sie die Trümmer und Splitter des Kruges zählen.

„Eva!“ Die Stimme des Doktors bebte leidenschaftlich. Er vermochte kaum Herr seiner Aufregung zu werden. Fastig ergriß er die Hand und wollte sie an seine Lippen ziehen. Vergessen war in diesem Moment alles, was er sich vorgenommen, vergessen, daß sie ihn gestern gekränkt, beteidigt, daß sie ihm so bitter weh getan.

Er sah nur die holde, mädchenhafte Erscheinung vor sich, sah das liebliche Gesicht mit dem schönen, wie gewöhnlich in zwei Zöpfen um den Kopf geschlungenen Haar, und der Wunsch, sie zu heißen, stieg übermächtig und heiß in seinem Herzen auf.

Mit einer hastigen Bewegung zog Eva die Hand zurück und trat einen Schritt von ihm weg. Er starrte das Mädchen an, als jänge von der nächsten Minute Tod und Leben für ihn ab.

„Eva?“ fragte er bestürzt, was bedeutet dies? Warum weichen Sie so scheu zurück? Washalb sind Sie so unnahbar? So antworten Sie?“

„Lassen Sie mich, — ich bitte Sie!“

Ein Ausdruck fliehender Angst lag in den wenigen Worten.

Er trat ganz nahe an das Mädchen heran, seine Stimme laut zum Flüstern herab.

„Eva, — so müdest du es wirklich noch nicht, daß ich dich liebe, wie nur ein Mann aufrichtig ein Mädchen lieben kann, daß jeder Gedanke meines Herzens, jeder Pulschlag dir gehört — dir allein! Du hättest es nicht erraten, was meine Lippen dir bisher verschwiegen? Doch, Eva, — doch — du müßt es wissen, denn in deinen Augen habe ich oft die Antwort auf meine dumme Frage gelesen! Ich warb um dich, wenn auch nicht mit Worten! — Du verstandest mich doch! Und jetzt laß mich die süße, beglückende Antwort hören — Eva, hast du mich lieb? Willst du die meine werden?“

Es klang so süß dieses Geständnis, so weich und bittend.

Er wollte das Mädchen an sich reißen, es an seine Brust drücken. Da geschah das Unerhörte, das, was er nicht begreifen konnte.

Eva wollte, ohne ein Wort zu erwidern, an ihm vorüber. Man sah es ihr an, sie war in einer furchtbaren Aufregung.

Der junge Mann vertrat ihr den Weg. „Du weichst mir aus? — Eva, — wie ist das möglich?“

„Sie werden mich verstehen, — wenn ich — Ihnen gesagt habe, — daß ich nie — die Ihre werden kann!“

Nur mühsam und gepreßt hatte sie es hervorgekrochen.

Er sah sie an, als hätte er nicht recht gehört.

„Eva,“ — er rang nach Atem, — „das ist nicht möglich, — das kann ja nicht sein!“

„Doch, es ist so!“

„Mädchen, bedenke doch, es gilt mein ganzes Lebensglück, meine Zukunft! Ich sehe dich an, rede — sprich, — weshalb weichst du mich zurück? Ich fasse es nicht!“

Sie sah die Dual in seinen Augen und fühlte ihre Standshaftigkeit mehr und mehr schwinden.

„Ich bitte — erlassen Sie mir die Antwort — kommen wir zu Ende.“

„Und — du heißest mich — gehen? — Du — mich?“

Er umspannte mit eisernem Griff das Handgelenk Evas, daß sie beinahe aufgeschrieben hätte.

„Du wirst mir jetzt Antwort geben auf meine Frage, — jetzt auf der Stelle, — ich will es, — hörst du?“

In seine Stirn stieg die Rote des Zornes, auch Eva hob den Kopf und schaute dem jungen Manne, dessen Erregung ins Maßlose getrieben war, fest in die blitzenden Augen.

„Und wenn ich diese Antwort nicht geben kann, wenn ich sie verweigere, verweigern muß, was dann?“

Er schleuderte heftig ihre Hand weg, als hätte er ein giftiges Nestil berührt.

„Ach du, — du —“

Ein bitteres, helbes Wort wollte sich ihm über die Lippen drängen, er unterdrückte es rasch.

Fortsetzung folgt.

Aeroplan eine Höhe von 500 Metern erreicht hatte, explodierte der Motor und Fernandez stürzte zur Erde, wo er tot liegen blieb.

Eine gefährdete Eisenbahnlinie. Auf der Eisenbahnlinie Trosser-Weiteritz haben bei Lagow anhaltende Erdstöße stattgefunden, deren Grund wahrscheinlich unterirdische Höhlungen sind. Man wird die Bahnstrecke in völlig anderer Linie führen müssen.

Im Staate Georgia wurde ein Negerpfarrer von der wütenden Volksmenge lebendig verbrannt. Der Pfarrer hatte einen Weißen erschossen, der mit seinem Auto die Mauleisel des Negers schen gemacht hatte.

— Vom Grützen! Wer sich jetzt in den Wintermonaten vor Erkältung schützen will, der beachte, was Schiller gegen die Sitte des Putabnehmens schrieb:

„Ehret die Frauen, grüßt sie mit Beugen,
Grüßt sie mit freundlichem, sittem Reigen
Des bedeckten männlichen Haupt's;
Glaubt den Erfahrenen, Jede erlaube's!
Wollt Ihr, trotz hypokritischem Schelten,
Denn mit Gewalt das Genie Euch erkälten?
Lasset die Hüte, die stattlichen Mägen,
Grüßt auf den Locken, den Glagen sitzen!
Grüßt mit dem Munde, grüßt mit der Hand
Ehret die Sitte, schont den Verstand!

Aus aller Welt.

Stendal. Der Fall Baumgarten kommt am 15. Dezember nochmals vor dem Oberkriegsgericht in Magdeburg zur Verhandlung. Außer den bisherigen Zeugen sind noch geladen worden von der Schwadron des Einjährigern der Mittelmeister, der Wachtmeister und der Verifizierer, sowie der ehemalige Puzer des Angeklagten.

Mies. Sonnabendabend in der 9. Stunde verlagte plötzlich die Gasbeleuchtung der Stadt, so daß Straßen und Läden für kurze Zeit in tiefe Finsternis getaucht waren.

Leipzig, 29. Nov. (Die Hofen des Herrn Müller.) Hoffnungsstich zog vor ungefähr einem Jahre Herr Müller jun. aus Chemnitz nach Leipzig der alten Mülentadt, um hier dem Studium obzuliegen. Vor allem machte der junge Studiosus „soziale Studien“, und war so eifrig, daß er oft die Nacht zu Hilfe nahm. Besonders die Nachtloale machten ihm viel zu schaffen. Dieses Studium war manchmal recht kostspielig, und so kam es, daß Herr Müller nicht selten in finanzielle Bedrängnis geriet und sich aus dieser wieder nur durch Inanspruchnahme des Reichthums zu retten vermochte. Kürzlich fuhr er nach seinem lieben Chemnitz, um die geliebten Eltern zum Geburtstag zu besuchen, nachdem es ihm durch geschickte Finanzoperationen bei Onkeln und Tanten gelungen war, das nötige Kapital zur Einlösung der Uhr, des Fracks, der schwarzen Beinkleider und Leberziehers aus den Händen der diversen Leihhausinhaber aufzubringen. Nachdem die Freude des

Wiedersehens vorüber ist, beginnt Mama Müller die Revision der Garderobe ihres Sohnes und findet im Leberzieher — die ominöse Leihhausnummer. „Was bedeutet diese Nummer?“ fragt die Mutter den Sohn. „Ach, ich habe auf dem letzten Universitätsball den Leberzieher abgegeben, und das ist die Nummer, die darin stecken geblieben ist“, erwidert dieser, schnell gefaßt. Durch diese Erklärung befriedigt, entfernt sich die Mama, kommt aber nach kurzer Zeit zurück und bemerkt lächelnd: „Höre, mein Sohn, ich habe hier noch einen solchen Schein gefunden. Da hast du wohl beim Universitätsball auch deine Hosen in der Garderobe abgegeben?“

Tennstedt. Nun weiß man auf einmal, weshalb die enorme Verteuerung der Streichhölzer eingetreten ist. Ein Parteisekretär des Bundes der Landwirte aus Berlin hat hier verraten. Der Redner sagte u. a.: „Meine Herren, ich komme zu der Zündholzsteuer! Wir haben derselben zugestimmt. Das geschah deshalb, weil wir die Hausfrauen zur Sparlampe erziehen wollten. Meine Herren. Wenn die Zündhölzer teuer sind, dann werden sie auch nicht mehr zum Spielzeug der Kinder, und damit ist auch mancher Feuersgefahr vorgebeugt, meine Herrn.“

Saaten. 4. Dezember. In das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde eine 21 Jahre alte Dienstmagd aus Bornitz bei Ratibor, welche bereits vor mehreren Tagen ihr neugeborenes Kind durch Erwürgen getödtet und dann versucht hat, den kleinen Leichnam im Ofen ihrer Dienstherlichkeit zu verbrennen.

Geringswalde. 4. Dez. Da die diesjährigen Gemeindesteuern ein Mehr von 3000 Mk. einbrachten, als veranschlagt worden war, beschloffen die Stadtverordneten, die beiden niederen Steuerklassen von den Abgaben zu befreien. Weiter bewilligte man 5000 Mk. für ein Volksbad und 5000 Mk. für den Beamtenpensionsfonds, der jetzt eine Höhe von 46000 Mk. erreicht hat.

Schnaitz. 4. Dez. Gestern abend wurde auf der Station Schnaitz der Gemeinbediener Pempel und der Flurführer Buchner, die trotz Warnung das Gleis betreten, von einem Vorortzuge überfahren und getödtet.

„Dat Schrieiben is zu unständlich.“ Aus einem Dorfe drei Stunden von Celle in Hannover kam dieser Tage ein Bauersmann zu einem Celler Fabrikanten, ihn nach dem Preise einer Ware zu fragen, die er im Monat später brauche. Wie es sich später herausstellte, hatte der Mann nichts weiter in der Stadt zu tun und wollte sofort wieder zurück. Als der Professor ihm bedeutete, das hätte er sich doch viel leichter durch eine einfache Postkarte erkunden können, meinte der Bauer: „Ach, mit dat Schrieiben is dat immer tau unständlich.“ Ging der des Schrieibens ungewohnte Mann lieber sechs Stunden zu Fuß, als daß er eine Postkarte von vielleicht fünf Zeilen schrieb.

Was soll ich morgen kochen? so muß sich täglich die Hausfrau fragen. Das Fortuna-Kochbuch der Haushaltungslehrerin E. Henneking sehr handlich, in gutem Einband, 200 Seiten stark, gibt auf diese Frage erschöpfende Antwort und gute Ratsschläge allen denen, die über die hohen Preise der Lebensmittel zu klagen haben. Jederinnes dieses Bletes möge 40 Pfg. in Marken an die durch ihr Bädelpulver bekannte Firma Dr. A. Detker in Wiesbaden senden. Das Buch wird ihnen dann franco zugesandt. Diese Firma hat auch ein Haushaltungsbuch zusammenstellen lassen. Es enthält nicht vielen nützlichen Notizen auch eine Anzahl bewährter Rezepte. Man die Frau nicht, wo ihr Geld bleibt. Sie muß ihre Ausgaben aufschreiben, und zu diesem Zwecke soll dies Buch dienen. Es ist ihr dann leicht gemacht, eine genaue Kontrolle auszubilden. Auch dieses Buch versendet Dr. A. Detker, Wiesbaden, franco gegen Einzahlung von 40 Pfg. in Marken. Wer beide Bücher haben will, möge 70 Pfg. einpenden.

Die vielfachen Vorteile einer haltbaren, stets brauchfertigen Fleischbrühe leuchten unseren Hausfrauen wohl ohne weiteres ein. Da ist es nun am Platze, auf den Bouillon-Wärfel der Firma Maggi, die durch ihre Würste und Suppen seit langen Jahren das Vertrauen aller Kreise besitzt, empfehlend hinzuweisen. Maggi's Bouillon-Wärfel zu 5 Pfg. ermöglicht, nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser, die sofortige Herstellung einer delikaten Fleischbrühe. Es ist aber von großer Wichtigkeit, beim Einlaufen auf die Kennzeichen der Echtheit, den Namen „Maggi“ und die Schußmarke „Kreuzfisch“ zu achten. Denn auch hier gilt das alte, wahrte Wort: „Für den Magen ist das Beste gerade gut genug.“

Die Brennnesseln sind ein gefährliches Kraut, mit ihnen Viehdien, schilt mir die Brennnesseln nicht! Das sind ganz nützliche Pflanzen. Sie geben ein vorzügliches Haarwasser, dem Mama ihr schönes, weiches, langes Haar verdankt, das auch Papa vorzüglichsalber gebraucht, weil er bald den Mandelstein befürchtet.“ **Wendtscheiner Säusner's Brennnessel-Spiritus**, Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.00, allein echt mit „Wendtscheiner Kirchengelb“ und „Brennnessel“, kräftigt die Haarmurzel, reinigt und stärkt den Haarboden, belebt die Haarpapillen, verhilft das Ausfallen der Haare, Haarlock, Haarpilze, Kahlköpfigkeit. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.



„Kinder-mehl“ Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung. **„Kranken-kost.“**

Kirchliche Nachrichten. Freitag abend 6 Uhr: Abendsonnabend, Beichte und heil. Abendmahl.

Ämtliche Anzeigen : Stellen-Angebote
Ums- und Verkäufe : Stellens-Gesuche
Verfeigerungen Wohnungs-Gesuche
Erpachtungen Vermietungen
inferiert man mit gutem Erfolg in der weitverbreiteten Annaburger Zeitung.
Zeilenpreis 10 Pfg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die bei den Gepäc, Güter- und Gültgutabfertigungen der Preussischen Staatsbahnen niedergelegten Erklärungen und Vollmachten betreffend die Abholung angekommener Gepäc, Frachte und Gültgüter durch die Empfänger selbst, oder durch andere Personen als den bahnamtlichen Nollführerunternehmer behalten ihre Gültigkeit auch für die Zukunft. Die Abgabe neuer Erklärungen und Vollmachten ist daher nicht mehr erforderlich.

Deffau, im Dezember 1909.
Der Vorstand
der Königl. Eisenbahn-
Verkehrsinspektion.

**Ein veredelter Hinterlader,
ein Rennschlitten,
eine Dreifachmaschine
mit Höpel
und verschied. andere zur
Landwirtschaft gehörigen
Gegenstände**
sich zum Verkauf bei
F. Nenz, Annaburg.

**Mehrere Vertikows
sowie ein Kleiderdrank**
sich preiswert zum Verkauf bei
W. Sahlbrandt.
Auch ist daselbst ein **starker
Ziehhand** zu verkaufen.

**Consum-, Produktiv-, Spar- u. Bauverein
für Annaburg u. Umg., e. G. m. b. H.**
empfiehlt seinen verehrlichen Mitgliedern auf das angelegentlichste:
MAGGI'S Suppen mit dem
Kreuzstern zu 10 Pfg.
der Würfel für 3 Teller kräftiger, wohlgeschmeckender Suppen. Nur mit Wasser herzustellen.
Grosse Sortenauswahl.

Eine freundl. Wohnung
ist an ruhige Mieter zum 1. April zu vermieten.
W. Sahlbrandt.

Eine Wohnung
ist zum 1. April zu vermieten bei
Dammberg, Mühlenstr.

Fahrrad,
gut erhalten, steht für
38 Mk. zum Verkauf bei
**B. Puhlmann,
Jessen, Schweinitzerstr.**

**Soda, 2 Ztr.-Sack
Wk. 6.00,**
empfiehlt von eintreffender Ladung
Adolf Weicholt, Brettin.

Keinen Bienenhonig
à Pfund 1,10 Mk.
zu haben bei
J. G. Frischke.

**Braunes
Topfgeschirr**
empfiehlt
Nich. Hilpert.

**10 Pfund Schweine-
Pöckelfleisch**
Köpfe, Rippen, dicke Beine u.
Gemischt unterfrische,
holländische Ware) M. 3.70
Eimer, 25 Pfd. netto 8.75
Käse hochfeiner, polnischer
Holländer, M. 3.20
10 Pfund - Portion
**Kieler Fettwaren-
Versandhaus, Kiel.**

Magdeb. Sauerkohl
empfiehlt
J. G. Frischke.

Wundharmonikas,
erstofflaffiges Fabrikat, in den Preislagen bis 4.00 Mk.,
halten stets in reicher Auswahl an Lager.
**W. & A. Panick, Annaburg, Jessen,
Schönwalde.**

Briketts,
Marke Gotthold,
**Sausa-Triumph
u. Luise-Sabstein**
zu billigsten Tagespreisen
empfiehlt
G. Grimm,
früher Mietthings's Villa.
Bestellungen nimmt auch Herr
R. Grimm, Mittelstr., entgegen.

**Apotheker Dotters'
Krampfmittel**
heilt Krampf und
Steifigkeit
der **Schweine** in
wenigen Tagen.
Viele Dankschreiben. Langjähriger
Erfolg. Nur Flaschen mit dem Auf-
druck Dotters sind echt, alles andere
wertlose Nachahmungen. Flasche
75 Pfg. ädt zu haben in der
Apothek Annaburg.

**Kartoffeln
und Zwiebeln**
hat abzugeben
E. Grimm.

Verblüffend einfach
geht das Waschen mit
dem neuen Waschmittel
„Waschhege“.
Kein Gwieseln, kein Reiben!
Kein Bürsten, kein Weiden!
Garantiert frei von Chlor!
Keine Zerstörung der Wäsche.
Passend für jede Wasch- Methode
kolossale Arbeits-Ersparnis!
Für Waschmaschinen ein Ideal-
Waschmittel!
Paket 25 Pfg.
zu haben in der
Apothek zu Annaburg.

**Chocolade
u. Confitüren**
hält in verschied. Preislagen und
großer Auswahl, von nur erst-
klassigen Früchten vorzüglich
J. G. Hollmig's Sohn.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle:

Kleiderstoffe, Dammentuche, Batist, Satin à jour und gestickte Schweizer Mulle zu Ballkleidern,

Kleider- und Hemden-Barchende, Korsets, Bettzeuge, Zulets, Bett-, Schlaf-, Tisch- und Kommodendecken, Unterhosen, Unterröcke in weiß u. bunt, braune und blaue Unter-Jacken, Jagdwesten, Frauen-, Männer- und Knaben-Hemden in Leinen und Barchend, Strickwolle. — Reste bedeutend unter Preis.

Normal-Hemden und Hosen für Herren, seidene Halstücher, Kopftücher, Kopfschwabs, Gardinen, Hemdentuche, Taschentücher, Schürzen in allen Größen, Languetten aus dopp. Stoff, Spitzenragen, Kleider-Spitzen u. Besätze, Glacé-Handschuhe, Strümpfe, Hosenträger,

J. G. Hollmig's Sohn.

Als passendste Weihnachts-Geschenke

empfehlen



Semi-Email- und echt eingebraunte Emailbilder

nach jeder Photographie getrenn herzustellen in Fototon und Email-Manier (coloriert).



Katalog mit ca. 450 Abbildungen dazu voffender Fassungen als: **Brochen, Anhänger, Mantelknöpfe, Kravatten-Nadeln, Herzchen, Medaillons, Armbänder usw.** steht Interessenten gratis und franko zur Verfügung.

W. & A. Paniek, Annaburg :: Jessen :: Schönwalde.

Kalender für 1910

sind eingetroffen. Nicht vorrätige Sorten werden auf Bestellung schnellstens besorgt.

H. Steinbeiss, Papierhandlung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich mein Lager in

Nähmaschinen und Fahrräder,

in verschiedenen Preislagen, sowie alle Artikel für

Gasinstallation, Strümpfe, Cylinder, Dichte usw.



Reparaturen an Nähmaschinen und Fahrrädern werden fachgemäß ausgeführt.

Joh. Voigt, Klempnerei, Badereistraße.

Hochelegante Papier-Ausstattungen

(Briefbogen und Kuverts)

vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei

H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Ansichtspostkarten von Annaburg

in verschiedenen Werten empfiehlt

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

So wie die Palme
das auf der Erde wandernde Tierreich übertrag, so übertragt das aus ihrer Frucht gewonnene Pflanzenfett Palmöl alle tierische Fette durch seine Reinheit und Güte.
Palmöl eignet sich gleich vorzüglich zum Kochen, Braten und Backen.

Für **Vereine**
liefert zu den Winter- Vergnügungen ..
Einladungs-Karten
Programme
Festlieder
in geschmackvoller Ausführung
Herm. Steinbeiss
Buchdruckerei.

Kaiser-Auszug
ff. Stollenmehl
empfehle zum billigsten Preise
Oscar Scheibe.

Bettfedern
prima Qualität, empfiehlt
Seb. Schimmeyer.

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen
und die befähigende Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenschmerz, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz usw. Sichere Hilfe dagegen bringen **Kaiser's Pfefferminz-Caramellen**
ärztlich erprobt!
Lebend wirkendes, verdauungs-förderndes und magenschützendes Mittel. Paket 25 Pfg. bei:
O. Schwarze, Drogehandlung, Apotheker A. Eilers, und Otto Niemann, Annaburg.

Selbstgeröstete Kaffee's
in allen Preislagen
empfehle **J. G. Fritzsche.**

Echt englische Schweisswolle
Beste u. ergiebigste Wolle.
Alleinverkauf für Annaburg bei:
Carl Quehl.

Zahnhalshänder
Stück 75 Pfg. und 1 Mk., zu haben in der
Apothek Annaburg.

Roggen 50 1/8 = Gack
Mk. 12.60
Weizen 71, Gack Mk. 17.75
zahle zum Freitag.
Adolf Weicholt, Brettin.

Waldhasen, Junghirsch
zerlegt, empfiehlt
Konrad Müller.

Weihnachtsbäume
in allen Größen sind abzugeben
Jessen, Lorenzweg 152,
an der Schule.

Briefbogen
Besuchs-Anzeigen
Bestellzettel
Geschäftskarten
Kuverts
Mitteilungen
Lieferscheine
Postkarten
Paketadressen
Rechnungen
Quittungen
sowie alle anderen Drucksachen für den Geschäftsverkehr liefert preiswert
H. Steinbeiss
Buchdruckerei.

ff. Magd. Sauerkohl
empfehle
J. G. Hollmig's Sohn.

Rheumatismuslikör
äußerst wirksam
Flasche 60 Pfg. hält vorrätig die
Apothek Annaburg.

Magdeburger Sauerkohl, saure Gurken, ff. Schweizerkäse
empfehle
R. Bengsch.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Mendhoff & Co., Maschinenfabrik in Halle a. S.** bei, worauf wir die verehrte Leser besonders aufmerksam machen. Da der Verkauf zu Fabrikpreisen erfolgt, so dürfte sich eine günstliche Anknüpfung dieser vorteilhaften Bezugsquelle vor Weihnachten sehr empfehlen.
Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Musikwaren und Sprechmaschinen auf Teilzahlung
Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co. ist eine gute Bezugsquelle
Beweis:
Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma **Jonass & Co., Berlin**, innerhalb eines einzigen Monats 491 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vor dem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeteilt worden sind. In der vorstehenden Zahl 491 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind.
Berlin, 1. Februar 1909.
gez. L. Riehl
bediensteter Buchrevisor.

Uhren auf Teilzahlung
Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
Belle-Alliance-Strasse 3.



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Besuchspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die feinstgepartete Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 142.

Donnerstag, den 9. Dezember 1909.

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar beabsichtigt, wie in Marinetreisen verlautet, im Februar nächsten Jahres eine Mittelmeerreise zu unternehmen und sie bis nach Jerusalem auszudehnen.

Der Reichstag hatte im Frühjahr 1909 den Betrag von 10000 Mk. für den Entwurf eines Kriegerdenkmals für die in Südwestafrika gefallenen Deutschen bewilligt. Das Kolonialamt hat sich nunmehr entschlossen, das beabsichtigte Denkmal nicht allein dem Andenken der in Südwestafrika Gefallenen zu widmen, sondern allen denjenigen Streitern, die auf außereuropäischem Boden im Kampfe für Deutschlands Ruhm und Ehre geblieben sind seit der Besitzergreifung von Kolonien. Das Denkmal soll in ganz schlichter Form gehalten sein und höchstens 70000 bis 80000 Mk. kosten.

Bei der Bereidigung der Dresdener Nekruuten am 2. Dezember hob König Friedrich August von Sachsen mit Stolz die Anerkennung hervor, die der Kaiser bei den Herbstmanövern den sächsischen Truppen spendete. Er forderte die Nekruuten auf, die sächsische Stellung des sächsischen Heeres im Rahmen der großen deutschen Armee zu behaupten und schloß mit dreifachem Hurra auf den Kaiser.

Die bayerische Steuerreform ist nach wochenlangen Debatten durch Annahme des Umlagegesetzes zum Abschluß gekommen; dagegen ist die typische Finanzreform die ebenfalls lange Zeit im Reichstag verhandelt wurde, die dem Reichstag am nächsten Jahre verhandelt werden soll, bis zum nächsten Jahre vertagt worden. Die Mehrheit der Abgeordneten beschloß, die Regierung um Vorlegung eines Gesetzes betr. Einführung einer Vermögenssteuer zu ersuchen.

Das Gesamtergebnis der Landtagswahlen in Sachsen-Weimar stellt sich nach einer amtlichen Quelle wie folgt: Gewählt sind 5 Rechtsliberale (Konservative und Bund der Landwirte), 4 Sozialdemokraten, 3 Liberale, 1 Zentrum. Neun Stichwahlen sind notwendig. An diesen sind 6 Rechts-

siehende, 7 Liberale und 7 Sozialdemokraten beteiligt.

Die Zweite hessische Kammer hat die Wahlrechtsvorlage der Regierung in erster Lesung angenommen. Nach der Vorlage ist jeder Staatsbürger, der die hessische Staatsangehörigkeit seit drei Jahren besitzt und seit drei Jahren in Hessen wohnt, berechtigt, zu wählen. Die Wahl erfolgt nach der neuen Vorlage geheim.

Zur Steigerung des Viehmangels und damit der Aufwärtstendenz der Fleischpreise wird von sachmännlicher Seite auf eine Regelung der Beschickung der Viehmärkte hingewiesen. Es kommt vielfach vor, daß Ueberangebot herrscht, und dann wieder viel zu wenig Vieh angetrieben wird. Daher die Preischwankungen.

Ungarischen Blättermeldungen zufolge wird Kaiser Wilhelm im nächsten Jahre dem Grafen Andrássy einen Besuch abstatten, um, wie jetzt Prinz Heinrich von Preußen, an der Wärendjagd teilzunehmen.

Dänemark. Prinzessin Waldemar von Dänemark, eine Prinzessin des Hauses Orleans, ist 40 Jahre alt, in Kopenhagen an den Folgen von Influenza gestorben.

Italien. Das Kabinett Giolitti, das dreieinhalb Jahre in Italien die Geschäfte geführt hat, ist unerwartet zurückgetreten. Die von Giolitti gewünschte Steuerreform, die eine steigende Einkommensteuer vorsieht, ist bereits von den Kommissionen zu Fall gebracht worden. So sah sich Giolitti veranlaßt, dem Könige seinen Rücktritt anzubieten. — Das Kabinett Giolitti wird durch ein Kabinett von Ministern ersetzt werden.

Frankreich. Die Regierung hat die Wahlminister für die nächsten Wahlen ernannt. Die Minister sind: —

Präsident der Räte: —

17] Nachbarstücker.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Er malte sich dies alles in Gedanken aus; lächelnd dachte er daran, wie traut und heimlich es sein würde, wenn Eva in ihrer zierlichen Weise alles ordnete, wenn er abends bei der süßen, kleinen Frau sitzen und ihr erzählen konnte, was er tagsüber erlebt, wenn sie teil nahm an seinem Streben und Schaffen. Unter solchen Gedanken langte er vor der Tür an. Im Flur brannte eine kleine Öllampe, welche nur ein mattes Licht verbreitete. Aus dem Zimmer klang gedämpftes Sprechen.

Wie unangenehm! Es schien Besuch da zu sein. Der Doktor stampfte leise mit dem Fuße auf. Sollte er umföhren? Oder warten? — Plötzlich wurde von drinnen ein Geräusch vernommen, wie wenn man Stühle rückt, Sigmund hatte eben noch Zeit, sich im Schatten des Treppenaufganges zu verbergen; denn die Tür öffnete sich und eine hohe, schlank Mannergestalt trat heraus, bei deren Anblick es dem jungen Doktor war, als hätte ihm jemand einen Faustschlag versetzt. Er bemühte sich, sich zurück zu ziehen, — kein Zweifel, es war — Klotzmann, derselbe, aus dessen Armen Sigmund erst kürzlich ein zitterndes, ängstliches Mädchen befreite. Und nun... — was bedeutet nur dies? Nun kam der, den Eva damals so hastig lieh, aus ihrer Wohnung!

Heute schien er weniger stürmisch zu sein, au-

ßerlich we... denn er ro... die Hand, ... für die er... erinnern, ... in etwa 3... Eva... hielt sie zu... Sein... Färbung... Fräulein... bleiben, la... Sie mich... Es... Mühe hatt... Klotzmann... zu widerst... dann mit... Noch ehe es dem Doktor möglich war, ein Wort an Eva zu richten, verschwand sie wieder in der Tür.

Dieser Vorgang, so kurz er gewesen, verfestete den jungen Mann in eine ungeheure Aufregung. Eine durch Eiferlicht veranlaßte Wut bemächtigte sich seiner. Er war sich kaum bewußt, was er tat. Nur das eine stand fest: Gewißheit mußte er jetzt haben — um jeden Preis. Aber wo sollte er die Wahrheit suchen? Bei Eva — oder bei jenem, der eben fort ging?

Die Worte Hildas, die er gestern ausgeföhren, brannten jetzt wie Feuer in seinem Herzen. „Haltete Eva für eine kleine Huchlerin?“ hatte sie ge-

sagt. Sollte das wahr sein? Festig schüttelte er den Kopf bei diesem Gedanken. Wenn die unschuldigen, sanften Augen des Mädchens ihn belogen hatten, wenn konnte man dann noch glauben? Wenn das süße Lächeln des kleinen Mundes, das ihr so entzückend stand, Heuchelei war, wo fand man dann Wahrheit? Es mußte sich alles aufklären, und zwar noch heute.

Sigmund stand und starrte noch immer in die trübe brennende Furlampe. Er hörte draußen den Regen niederfließen und dachte, wie behaglich es drinnen sein müßte, in dem traulichen Stübchen, das der süße Duft blühender Weiden durchzog.

Eine ihm selbst unerklärliche Bangigkeit hatte sich seiner bemächtigt, er fürchtete jetzt beinahe, die Entscheidung herbeizuföhren, und doch war diese Ungewißheit nicht länger mehr zu ertragen.

Sigmund schritt er auf die Türe zu, als diese sich öffnete und — Eva trat heraus. Sie trug einen Krug in der Hand. Wie schön sie aussah in dem knappen, enganliegenden Hauskleid, das, so einfach es gearbeitet war, dennoch die herrliche schlank Figur erkennen ließ.

Ein leiser Schrei entfuhr ihren Lippen, als sie den jungen Mann bemerkte. Es schien fast, als mannte die Gestalt des Mädchens, der Wasserflug entfiel den zitternden Fingern und zerprang in Scherben auf den Steinfliesen des Hausflurs. Die Hand auf das Herz gepreßt, schien Eva völlig ihre Fassung verloren zu haben, — doch nur einen Augenblick. In der nächsten Minute richtete sie sich

dem General Trentinian Anlaß, öffentlich darauf hinzuweisen, daß sich in der Kolonialarmee viel Gefindel, das im Zivil nur die Gefängnisse bevölkern würde, eingenistet hat.

England. Das Parlament ist der Ankündigung des Premierministers Asquith gemäß vertagt worden. In der bei dieser Gelegenheit verlesenen Thronrede wird u. a. dem Unterhause gefordert für die Freigebigkeit, mit der es für die starken Bemehrungen der nationalen Ausgaben vorgesorgt habe, die auf die Erfordernisse der Reichsverteidigung und der Sozialreform zurückzuführen seien. Es sei bedauerlich, daß dieser Vorloge sich als vergeblich erweisen hätte. — Das ist ein königliches Wort, das im ganzen Lande großes Aufsehen erregt.

Vofales und Provinzialles.

Neue Bestimmungen über die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen treten am 1. Januar in Kraft und zwar nicht bloß für Betriebe, die unter dem Begriff der Fabrik fallen, sondern für alle Betriebe mit mindestens zehn Arbeitern, ferner Gütereier, Zimmerlätze, Bauhöfe, Werften, Werkstätten der Tabakindustrie, Bergwerke, Salinen usw. ohne Rücksicht auf die Zahl der beschäftigten Arbeiter. Jugentlichen Arbeitern und Arbeiterinnen ist nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden zu gewähren. Die zulässige Arbeitsdauer ist für die Arbeiterinnen auf 10 Stunden, an den Vorabenden der Sonn- und Festtage auf 8 Stunden beschränkt. Die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen darf nicht mehr über 8 Uhr abends hinaus dauern und nicht vor 6 Uhr morgens beginnen. Sonnabends und an Vorabenden der Festtage muß die Beschäftigung der Arbeiterinnen um 5 Uhr nachmittags enden. Die zulässigen Ausnahmen sind beschränkt worden.

Genre Zeiten. Es klingt das alte Mädelied — Aufs neue in der Runde. — Der Fleischpreis zieht

